

Geschichte des Tonstudios

Das Tonstudio im Musikwissenschaftlichen Seminar wurde Anfang der 1980er-Jahre durch Rudolf Maria Brandl, den damaligen Professor für Musikethnologie, begründet. Es diente hauptsächlich dazu, die umfangreichen Feldforschungsaufnahmen zu bearbeiten und zu kopieren, mit fortschreitender Technik auch in gewissem Umfang zu digitalisieren. Neben analogen Tonbandgeräten waren dazu auch Aufnahme- und Abspielgeräte für verschiedene Videoformate vorhanden.

Nach dem Eintritt Brandls in den Ruhestand im Frühjahr 2009 wurde das Tonstudio von den neu berufenen Professor_innen Birgit Abels (Kulturelle Musikwissenschaft) und Andreas Waczkat (Historische Musikwissenschaft) einer gründlichen Revision unterzogen. Weiterhin dient das Tonstudio in erster Linie der Bearbeitung und Analyse von Feldforschungsaufnahmen, doch wird das Tonstudio jetzt auch stärker in die Lehre einbezogen. Beispielshalber ist es möglich, Forschungsarbeiten im Rahmen von Lehrveranstaltungen oder Examensarbeiten im Tonstudio durchzuführen sowie das Herstellen von Podcasts oder Radioformaten zu üben. Auch die Musikproduktion und -postproduktion sind möglich, stehen aber nicht im Zentrum. Die Nachbearbeitung von Videoaufnahmen ist ebenso zwar grundsätzlich möglich, doch sind dazu nur softwarebasierte Werkzeuge implementiert.

Ausstattung des Tonstudios

Gegenwärtig bietet das Tonstudio einen vollständig digitalen sowie einen vollständig analogen Aufnahme- und Wiedergabezweig. Je nach Anforderung sind hybride Konfigurationen möglich.

Der **digitale Zweig** ist um das Audiointerface Behringer UMC1820 aufgebaut, mit dem bis zu 18 Kanäle in 24 Bit/96 kHz digital aufgenommen werden können. Die Aufzeichnung und Bearbeitung geschieht auf einem iMac in Cubase oder Adobe Audition. Zur Bedienung sind ein Behringer X-Touch DAW-Controller und ein CME Controller Keyboard vorhanden.

Der **analoge Zweig** ist um das Behringer Xenyx X2442 Mischpult aufgebaut, mit dem bis zu 24 Kanäle gemischt und zweikanalig analog aufgenommen werden können. Als Aufnahme- und Wiedergabemedium dient hier in erster Linie eine Studer PR 99-Tonbandmaschine. Weitere analoge Tonbandmaschinen, darunter ein Teac 3440-Vierkanalgerät, können bei Bedarf ergänzt werden.

Diese Tonbandmaschinen dienen auch als Abspielgeräte für die große Zahl von Feldforschungsaufnahmen im Schallarchiv des Musikwissenschaftlichen Seminars. Diese können im Tonstudio ebenso digitalisiert werden wie die Schallplatten, unter denen sich auch wertvolle Schellackplatten befinden. Sie können mit einem Thorens TD 115 Schallplattenspieler abgespielt werden. Die Digitalisierung analoger Videoaufnahmen ist bislang nicht vorgesehen.

Für **akustische Neuaufnahmen** stehen zahlreiche Mikrofone verschiedener Hersteller zur Verfügung, die meisten davon als Stereopaar. Kondensatormikrofone wie das AKG C451 oder das Sennheiser MHK 20 zählen ebenso dazu wie das dynamische Sennheiser MD441 oder das Shure SM58. Bei Bedarf kann bei zwei Aufnahmekanälen ein separater röhrenbestückter Behringer Ultragain Pro Mikrofonvorverstärker vorgeschaltet werden. Als Effektgerät kann ein Behringer Virtualizer Pro an beliebiger Stelle in den Signalweg eingeschleift werden.

Der Hauptabhörmonitor ist ein selbstgebautes System, das von Studierenden im Rahmen des Projekts „Zur Ästhetik des Lautsprechers“ (<https://www.uni-goettingen.de/de/zur-aumlsthe-tik-des-lautsprechers/224822.html>) im WiSe 2011/12 angefertigt worden ist. Es wird als 2-Wege-Aktivsystem betrieben. Daneben kommt der Nahfeldkontrollmonitor ESI nEar 05 mit Subwoofer als zweites Abhörsystem zum Einsatz.